

Zur Verbreitung von *Streptopelia decaocto decaocto* (Friv.) in der Türkei

Von Dr. H. Kumerloeve, Osnabrück

Mit 1 Verbreitungskarte.

Seit bald zwei Jahrzehnten beschäftigt die erstaunliche Ausbreitung der Türkentaube in Europa das Interesse und den Forschungseifer der Ornithologen. Eine demnächst erscheinende umfassende Arbeit E. Nowaks wird dem gebührend Ausdruck geben. Da zum Verständnis dieser Vorgänge eine genauere Kenntnis des Besiedlungsstandes der Art im südöstlichen Europa und anschließenden Kleinasien als dem „Reservoir“ jener Ausdehnung sehr wesentlich erscheint, soll nachfolgend die Verbreitung der Art im türkischen Raum überprüft werden. Über den europäischen Südosten vergl. die Angaben bzw. Karten bei Niethammer (1943), Makatsch (1950) u. a.

Während es bei Hartert (2. Bd. S. 1496) nur allgemein heißt „Türkei, Kleinasien, Palästina, Mesopotamien usw., bestätigen eine Reihe von Einzelangaben u. a. das Vorkommen der Türkentaube in Istanbul und Umgebung (Taylor 1864, Braun 1908), in verschiedenen Teilen Westanatoliens (Krüper 1875, Schrader 1891, Weigold 1913b, Kumerloeve und Niethammer 1934, Lindner 1936, Kumerloeve 1957) und Süd- bzw. Südostanatoliens (Bird 1937, Hollom 1955). Die ersten Versuche, einen Gesamtüberblick über ganz Kleinasien zu gewinnen, gehen auf Curt Kosswig (1949) und Celâlettin Izmirli (1951) zurück. Kosswig, damals Ordinarius der Zoologie an der Universität Istanbul, veranstaltete bei seinen Studenten eine Umfrage, deren Ergebnisse Stresemann zur Auswertung überlassen wurden. Und Izmirli stellte, nicht zuletzt gestützt auf eigene Reisen und Beobachtungen, die Artverbreitung in einer Veröffentlichung dar, die allerdings, da ausschließlich türkisch geschrieben, in europäischen Ornithologenkreisen kaum bekannt wurde. Ein Vergleich der beiderseitigen Resultate bzw. der einerseits von Kosswig und andererseits von Izmirli entworfenen Verbreitungskarten zeigt bemerkenswert viele Übereinstimmungen, besonders was die bedeutende Besiedlungsdichte in Türkisch-Thrazien (Rumelien), in Nordwest- und Westkleinasien sowie im Raum Adana - Hatay anbetrifft. Nach Izmirli soll sich die Verbreitung hier in zwei Äste aufspalten, deren südlicher Syrien usw. einschließt, während der andere über Gazi Antep (Aintab) - Urfa - Elaziğ nach dem Iraq weist (bzw. sich von dort herleitet!). Sowohl auf Kosswigs Karte wie auf derjenigen Izmirlis sind Städte wie Gazi Antep, Urfa, Mardin und Diyarbakir, bei Kosswig auch noch Malatya als *decaocto*-Brutplätze eingetragen. So wertvoll diese Erhebungen auch sind, so können sie aus folgendem Grunde jedoch nicht ganz ohne Vorbehalt angenommen werden: Neben der sog. Türkentaube, die türkisch im allgemeinen „Kumru“, gelegentlich genauer „Büyük kumru“ (große

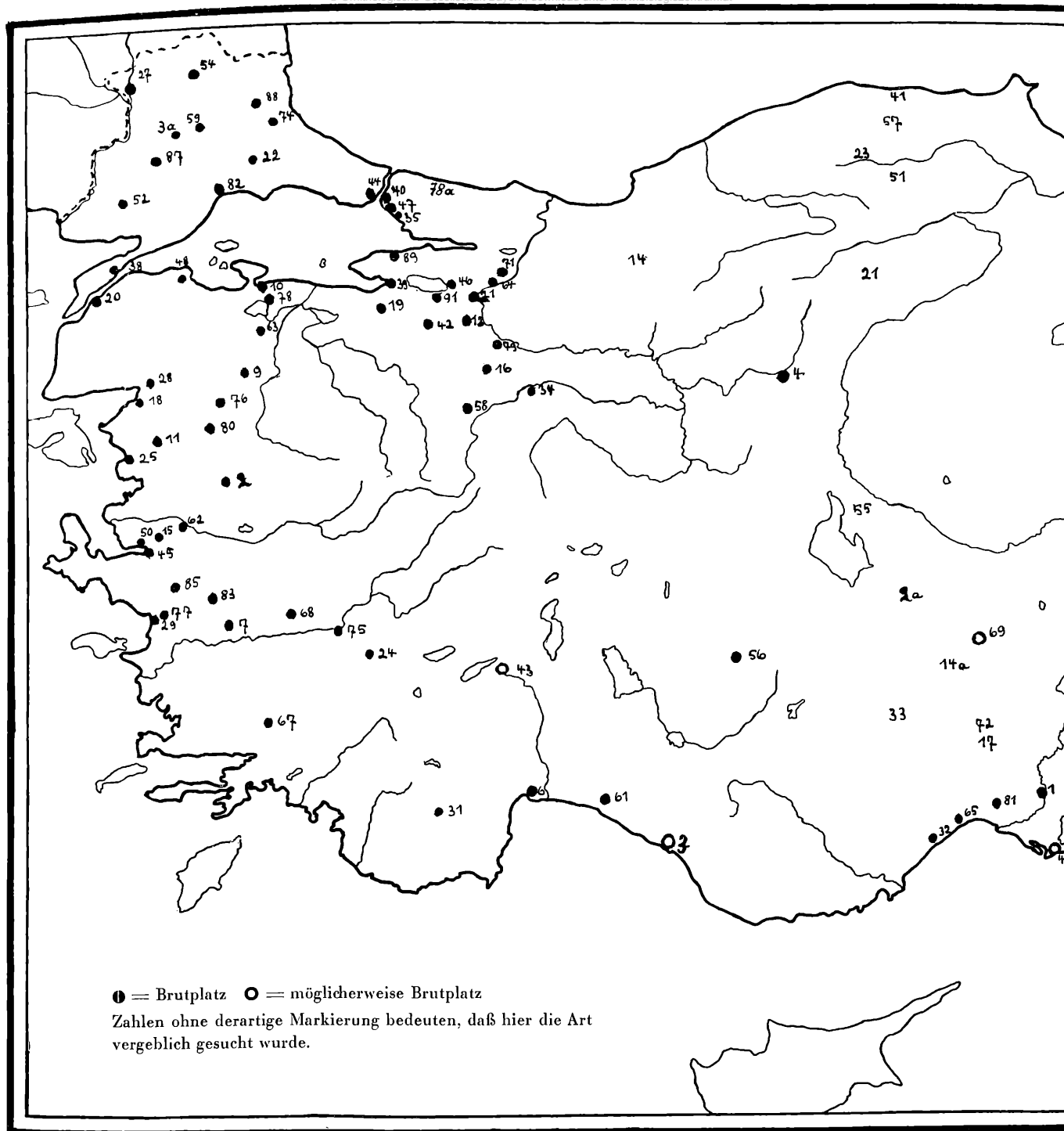
Kumru) oder auch „Kolyeli kumru“ bzw. „Dere kumru“ genannt wird (vgl. Ergene 1945), kommt im Vorderen Orient stellenweise auch das für Laienaugen ziemlich ähnliche Palmtäubchen, türkisch „Küçük kumru“ (kleine Kumru) genannt, vor: in Istanbul nach Hartert in der Form *Streptopelia senegalensis phoenicophila* Hart. und deshalb anscheinend von Tunis her eingeführt, in Gazi Antep (Danford 1880), Palästina und Arabien in der Nominatform *St. s. senegalensis* (L.). Auch die Turteltaube wird gemeinhin als „Kumru“, bzw. genauer als „Adi kumru“ bezeichnet. Allein schon dies läßt erkennen, wie kritisch für gewöhnlich Angaben von ornithologisch nicht speziell erfahrenen Personen aufgenommen werden müssen; um so mehr, als das Palmtäubchen auch in Birecik (Weigold 1913, Kumerloeve 1956) und Malatya (Bird 1937) heimisch ist, zweifellos in Urfa nistet und im zum türkischen Staatsgebiet gehörenden nördlichen Zweistromland offenbar noch wesentlich weiter verbreitet sein dürfte. Strenge Unterscheidung von *decaocto* und *senegalensis* erscheint deshalb besonders erforderlich, um über die Verbreitung beider Arten sicheren Aufschluß zu gewinnen! Insofern muß befremden, daß Izmirli das Palmtäubchen nur für Istanbul erwähnt.

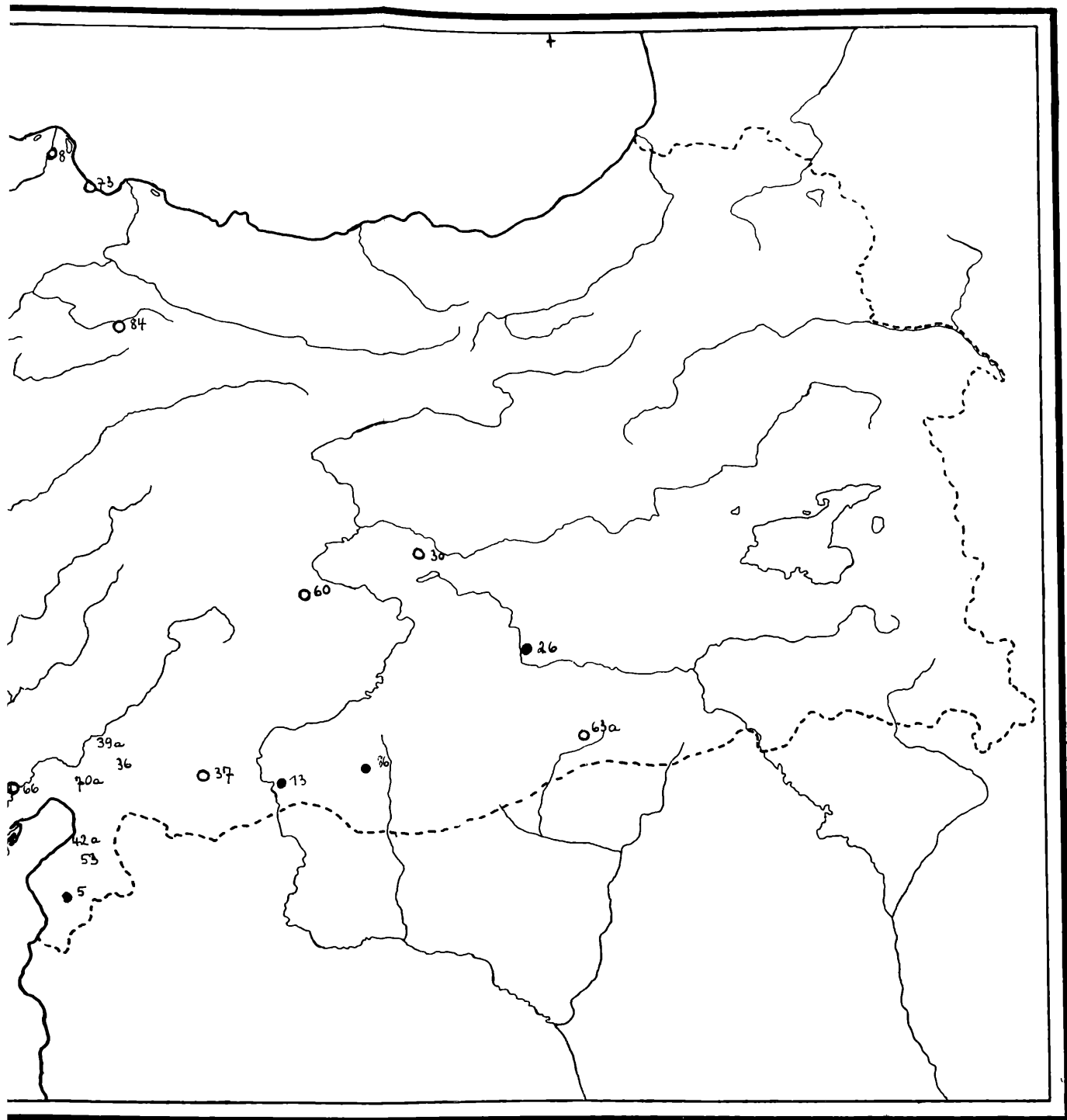
Besondere Beachtung verdient schließlich noch J. Fishers Versuch einer Gesamtdarstellung der Türkentaubenverbreitung bzw. -ausbreitung in Europa und Vorderem Orient; im einzelnen sei hierzu auf die nachfolgenden Ausführungen verwiesen.

Zwei in den Jahren 1953 und 1956 unternommene Reisen¹⁾ durch das westliche, südliche und mittlere Anatolien und Teile Syriens gaben mir reichlich Gelegenheit, auf Türkentauben zu achten und meine Erfahrungen mit den einschlägigen Angaben im Schrifttum zu vergleichen. Das Ergebnis ist in der beigegeführten Karte und in der nachfolgenden Ortsübersicht wiedergegeben. Unter Einbeziehung aller sonstigen Angaben stellt sich die Verbreitung von *St. decaocto* in der Türkei folgendermaßen dar:

Wie Türkisch-Thrazien, wo im wesentlichen nur die Siedlungen im Istranca-Gebirge ausgespart erscheinen, kann das gesamte relativ küstennahe westliche und insbesondere auch nordwestliche Anatolien geeigneten Orts als gut, stellenweise sogar als stark besiedelt gelten. Eine maximale Besiedlungsdichte wird zweifellos im „Ausstellungs- und Kulturpark“ von Izmir (Smyrna) erreicht, doch ist die Art auch östlich der Marmara stark vertreten und hat sich in Eskişehir, Kütahya usw. verhältnismäßig weit in die zentralanatolische Hochsteppe vorgeschoben. Auffällig und der Bestandsverdichtung nach Westen Ausdruck gebend, erscheint die Verbreitung um die Marmara herum, welcher das alte Brutvorkommen in Istanbul ebenso zuzurechnen ist wie das zerstreute Nisten „gegenüber“

¹⁾ Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danke ich hierdurch herzlich für die Beihilfe, mit welcher sie die Ausführung meiner 1953 unternommenen Reise ermöglichte. Ferner fühle ich mich Herrn Prof. Dr. C. Kosswig (Hamburg) für wertvolle Auskünfte dankbar verbunden.





1. Mai 1958]

19

in Haydarpasa, Kadıköy, Moda und Fenerbahçe oder in Arnauköy, Bebek usw. am Bosphorusufer. Hingegen vermochte ich nach dem Schwarzen Meer zu die Art nicht mehr aufzufinden, weder in Sariyer noch in Anadolu Kavak, erst recht nicht weiter nordöstlich bei Şile usw. Bei Fisher ist der gesamte Küstenstreif bis etwa Samsun als geschlossenes *decacto*-Wohngebiet eingetragen, offenbar in einer Verallgemeinerung evtl. Einzelbefunde, die den Tatsachen nicht gerecht wird. Weitere Untersuchung ist hier besonders notwendig.

Wie Südwestanatolien, von wo allerdings nur unzureichende Nachweise vorliegen, dürften auch das südliche Kleinasien bzw. der engere Raum seiner Südküste nahezu durchgehend besiedelt sein. Besonders im Gebiet Denizli Antalya (Adalia) Manavgat konnte ich mich hiervon überzeugen und ebenso im Taurusvorland von Mersin - Adana frühere Angaben (Bird, Kosswig, Izmirli, Hollom) bestätigen. Hingegen bedarf der Raum von Manavgat - Alanya im Westen bis Silifke im Osten noch der Überprüfung, da bisher aus ihm ornithologische Angaben fehlen.

Nordwärts, also im Bereich der großen Gebirgsbarriere des Taurus und der sich westlich anschließenden Massive sowie nach Zentralanatolien zu begegnet die Ver- bzw. Ausbreitung der Türkentaube besonders großen Schwierigkeiten. Weder Danford noch Hollom sahen sie hier, und ebenso wenig begegnete sie mir 1953 und 1956 bei größtenteils längerem Aufenthalt in den Taurussiedlungen Bürücek, Gülek, Pozanti, Çifthan usw. noch weiter nördlich in Bör, Niğde, Aksaray, Şerefli (Koçhisar) und anderen Städten und Ortschaften Inneranatoliens. Nach Kosswig brütet die Art in Konya und vielleicht auch in Niğde und Isparta, die sämtlich dem 38. Breitengrade naheliegen. Unmöglich erscheint solches nicht, zumal ich 1956 die Türkentaube als spärlichen Brutvogel sogar in Ankara nachweisen konnte. 1933 war sie hier und ebenso im übrigen Galatien sowie im nordanatolischen Paphlagonien nirgendwo bemerkt worden (Kumerlove und Niethammer 1935) und später konnte sie weder von Kosswig noch von Wadley (1951) angegeben bzw. festgestellt werden. Im Juni 1956 hingegen machten sich mehrere Paare, z. B. in den Anlagen des Atatürk Bulvari und im Gençlik-Park auffällig. Und im gleichen Zusammenhang müssen vielleicht auch Angaben gewertet werden, nach denen die Türkentaube möglicherweise in Tokat (Kosswig; von Fisher als Brutbeleg übernommen) sowie in Samsun und Bafra an der Küste des Schwarzen Meeres (Fisher) nisten soll. Wenn auch diese drei Orte relativ so benachbart liegen, daß man vielleicht von einer (offenbar neugebildeten) „Brutinsel“²⁾ sprechen könnte, so bedarf deren Existenz noch durchaus der Nachprüfung. Und noch weniger zugänglich scheint mir derzeit, eine geschlossene Besiedlungszone von hier bis zum Bosphorus anzunehmen. Beispielsweise ist von einem Vorkommen der Art in Paphlagonien nach 1933 nichts bekannt geworden und auch aus

²⁾ Über die hier wie sonst nie ganz auszuschneidende Möglichkeit künstlicher Ansiedlung durch Aussetzen von Brutpaaren siehe S. 21.

dem Raum Bolu - Çarsamba (Rössner 1935) wird sie nicht genannt. Selbstverständlich fehlt es auch im weiter östlich liegenden Lasistan (Scott-Neuhäuser, vgl. v. Jordans und J. Steinbacher 1948) durchaus an Belegen. Auch Izmirli verneint jedes Brutvorkommen in Nordanatolien.

Aber auch im südöstlichen Kleinasien und seinen arabischen Nachbarländern gibt die Verbreitung von *St. decaocto* noch Probleme auf, die derzeit nur ganz unzureichend beantwortet werden können. So muß auffallen, daß die Art bereits wenig östlich des gut besiedelten Adanas sowohl in den Siedlungen des Flach- und Hügellandes als auch in den teilweise geräumigen Talsenken des Antitaurus, der Nur Dağlari usw. und erst recht noch weiter östlich im Zweistromland sehr spärlich wird bzw. offenbar größtenteils fehlt. So suchte ich sie z. B. vergeblich in Toprakale, Ceyhan, Osmaniye und weiteren Orten dieser Gegend (nur in Misis und Karataş brüteten offenbar einige wenige), und im Antitaurus waren Siedlungen wie Haruniye, Yeniköy, Yarbaşı und offenbar auch Bahçe und Fezipaşa frei von Türkentauben. Ebenso vermißte ich solche bzw. sah wie Bird nur *St. senegalensis* in Gazi Antep und Nisip, und in Birecik am Euphrat fielen mir neben zahlreichen Palmtäubchen nur wenige Türkentauben auf. Entsprechend führt Weigold aus dem türkischen NW-Mesopotamien (Urfa usw.) nur *St. senegalensis* an, und wie in Gazi Antep wurde auch in Malatya von Bird nur diese Art beobachtet. Wie eingangs erwähnt, soll demgegenüber *St. decaocto* nach Kosswigs Studentenerbefragung und nach Izmirli in Gazi Antep, Urfa (wo sie Misonne 1956 zahlreich fand), Diyarbakir und wahrscheinlich auch in Mardin, nach Kosswig überdies in Malatya nisten. Die Diskrepanz zwischen diesen Angaben macht weitere Untersuchungen erforderlich, zumal Bestandsverschiebungen durchaus möglich erscheinen. Daß die Türkentaube in diesem südöstlichen Grenzraum der Türkei nicht fehlt, beweist bereits ihr Vorkommen in Birecik; Weigold sah 1911 hier nur *St. senegalensis* und auch Danford führt aus dem Raum Maraş - „Biledjik“ = Birecik nur diese Art auf. Aus Elaziğ, über das nach Izmirli vom Iraq³⁾ her die *decaocto*-Verbreitung laufen soll, sind mir keine näheren Angaben bekannt.

Wesentlich eindeutiger sind die Verhältnisse im südlichsten Zipfel des türkischen Staatsgebietes, nämlich im Vilayet Hatay (früher Sandschak Alexandrette). Hier ist die Türkentaube vor allem in Antakya (Antiochia) ein keineswegs seltener Brutvogel, während das Palmtäubchen fehlt⁴⁾. Und umgekehrt machte sich jenseits der Grenze im syrischen Halep (Aleppo) nur *senegalensis* bemerkbar; auch Weigold, Antonius, Clarke nennen hier nur diese Art. Ebenso sah ich in Homs, in Cam

³⁾ Vgl. u. a. B. E. Allouse, The avifauna of Iraq. Iraq Natur. Hist. Museum 3, 1953 — E. Schüz, Vögel von Teheran und von Bagdad. D. Vogelwelt 78, 3, 1957.

⁴⁾ Überhaupt scheinen sich beide Arten möglichst aus dem Weg zu gehen; weder in Istanbul noch in Birecik sah ich Vergesellschaftung.

(Damaskus), Beirut usw. nur Palmtäubchen. Zweifellos nicht zufällig erwähnt Antonius aus diesem Raum nur eine einzige Türkentaube, nämlich ein gekäfigtes Stück in Aleh bei Beirut. Es ist also nicht anständig, ihn generell dem *decaocto*-Brutgebiet zuzurechnen. Übrigens pflegen sich Türkentauben stimmlich weit mehr bemerkbar zu machen als Palmtäubchen: von Syrien kommend, fiel mir wiederholt in Antakya schon in den ersten Minuten ihr charakteristisches Rufen auf, das ich jenseits der Grenze weitgehend vermißt hatte.

Daß der vorstehend umrissene Besiedlungsstand von *St. decaocto* im Vorderen Orient unter anderem Blickwinkel zu betrachten ist, als es die Ausbreitungsvorgänge in Europa erheischen, dürfte naheliegen. Während es sich in Mittel- und Nord-Europa um echte Neuansiedlung handelt, scheinen in Kleinasien Bestandsverschiebungen auch derart nicht auszuschließen sein, daß bereits besiedelt gewesene Gebiete nach kürzerer oder längerer Zeit wieder aufgegeben worden sind. Wenn auch sich Vergleiche mit dem südlicheren Griechenland verbieten - hier soll die Art mit dem Abzuge der Türken verschwunden sein, nach Reiser, weil ihr (da sie dem Nationalfeind als heilig galt) die Griechen keine Schonung angedeihen ließen -, so scheint mir nicht gewiß, daß die heutzutage unbesiedelten Teile Kleinasiens auch in früheren Zeiten sämtlich immer frei von Türkentauben gewesen sind. Und außerdem erscheint die Beurteilung des natürlichen Ablaufes noch dadurch erschwert, daß hier und da mit Ansiedlungsversuchen zu rechnen ist. Bei dem ganz besonderen Ansehen, das die „Kumru“ bei Mohamedanern, und zwar sowohl bei der türkischen als auch bei der arabischen Bevölkerung genießt - noch heutzutage lehnen selbst enragierte Jäger, die bedenkenlos Pirole, Wiedehopfe, Bienenfresser, Blauracken, Triele usw. schießen, meist beharrlich ab, die Kumru zu bejagen -, liegen Aussetzungen von Brutpaaren nahe. Und zusätzlich dürfte auch manches gekäfigte Stück entkommen sein. Nach Kosswig (mündl.) wurden z. B. bei Iznik in den 1930er Jahren mit Erfolg solche Ansiedlungsversuche durch Freilassen von Brutpaaren und Aufhängen von Strohkörbchen in Baumkronen unternommen. Sie lehren, wie kritisch der Besiedlungsstand im einzelnen besonders dann betrachtet werden muß, wenn es sich um „ausgefallene“ Plätze bzw. Angaben (wie etwa Tokat, Samsun) handelt.

Alphabetisches Ortsverzeichnis⁵⁾

- Adana (1): häufiger Brutvogel (Bird, Kosswig, Izmirli, Hollom, Kumerloeve), noch bis Ende Aug. viel rufend und balzend.
- Akhisar (2) bzw. Siedlungen des Gebietes A.: vorhanden (Izmirli).
- Aksaray (2a): 1956 nicht beob. (Kumerloeve).
- Alanya (3): Juni 1956 offenbar mehrfach (Kumerloeve): da ich nur einige Abendstunden anwesend sein konnte, ist Nachprüfung erwünscht.
- Alpullu (3a): anwesend (Izmirli).
- Ankara (4): weder 1933 (Kumerloeve u. Niethammer) noch von 1943 bis 1946 (Wadley) noch 1953 (Kumerloeve) bemerkt; hingegen von Fisher 1953 angeführt. Im Juni 1956 mehrere Expl. bzw. Paare (Kumerloeve). 1 erlegtes Expl. *St. senegalensis* wird von Kathariner und Escherich erwähnt.
- Antakya (Antiochia) (5): 1953 wie 1956 regelmäßig, wenn auch nicht zahlreich; noch Ende Aug. rufend (Kumerloeve). Auch Clarke sah hier nur *decaocto*.
- Antalya (Adalia) (6): von Kosswig und Izmirli angeführt. Juni 1956 ziemlich zahlreich (Kumerloeve).
- Aydin (7): nach Schrader (1891) Standvogel und fast in allen Höfen der Stadthäuser, wo nur einige Zitronen- oder Orangenbäume stehen, nistend. Ebenso besiedelt vorgefunden wie andere Orte des Hinterlandes von Izmir (Kumerloeve).
- Bafra (8): von Fisher angeführt.
- Balikesir (9): 1953 und 1956 vorgefunden (Kumerloeve).
- Bandirma (10): 1953 (Kosswig, Kumerloeve) und 1956 (Kumerloeve) beob.
- Bergama (11): zahlreich nistend und geeigneten Ortes wohl im gesamten Umkreis vertreten (Kumerloeve 1957).
- Bilecik (12): ziemlich reichlich vertreten (Izmirli), 1956 wiederholt (Kumerloeve).
- Bircik (13): Danford erwähnt aus dem Raum Bircik - Maraş nur *St. senegalensis*, auch Weigold sah 1911 nur diese Art. Im Juni 1953 traf ich neben zahlreichen Palmtäubchen auch einige Türkentauben an (Kumerloeve 1956).
- Bolu (14): im Raum Bolu - Çarsamba nicht angetroffen (Rössner).
- Bor (14a): 1953 und 1956 nicht beob.
- Bornova (Burnabat) (15): fast ebenso häufig wie in Izmir (Kumerloeve).
- Bozüyük (16): Sept. 1956 mehrfach (Kumerloeve).
- Bürücek (17): unbesiedelt (Kumerloeve).
- Burhaniye (18): besiedelt (Izmirli).
- Bursa (Brussa) (19): als mehr oder minder häufiger Brutvogel etwa seit 1840 bekannt (vgl. Fisher).
- Çanakkale (20): vorhanden (Izmirli).
- Cankiri (21): 1933 unbesiedelt (Kumerloeve und Niethammer).
- Çorlu (22): vorhanden (Izmirli).

⁵⁾ Zur Erklärung der Verbreitungskarte: Die Zahlen hinter den Ortsnamen (in Klammern) verweisen auf die jeweilige Eintragung im Kartenbild. Die Orte Inay und Karaköy (zwischen Eskişehir und Bilecik) sind mangels kartographischer Unterlagen nicht eingetragen.

- Daday (23): 1933 unbesiedelt (Kumerloeve und Niethammer).
- Denizli (24): von Kosswig angeführt. Juni 1956 recht häufig (Kumerloeve).
- Dikili (25): Anfang Juni 1956 nur wenige Expl. bemerkt (Kumerloeve).
- Diyarbakir (26): von Kosswig und Izmirli angegeben; Nachprüfung erwünscht.
- Edirne (Adrianopel) (27): altbekannter starkbesetzter Brutplatz (Kumerloeve und Niethammer 1934a, Niethammer 1943).
- Edremit (28): besiedelt (Izmirli).
- Efes (Ephesos) (29): im Aug. 1953 mehrere Expl. im Ruinengebiet, im Juni 1956 hier hingegen nicht bemerkt. Im benachbarten Selçuk häufig (Kumerloeve).
- Elaziğ (30): nach Izmirli anscheinend besiedelt; Nachprüfung notwendig.
- Elmalı (31): nach Izmirlis Karte ist das Gebiet besiedelt.
- Elvanlı (32): wenige Expl. im Sommer 1956 (Kumerloeve).
- Ereğli (nördl. d. Bolkar Dağları) (33): unbesiedelt (Hollom).
- Eskişehir (34): 1933 nicht bemerkt (Kumerloeve und Niethammer 1934b). Nicht von Kosswig, hingegen von Izmirli und Fisher als besiedelt genannt. Am 7. Sept. 1956 mehrere rufende Expl. beim Bahnhof (Kumerloeve).
- Fenerbahçe (35): schwach besiedelt (Kumerloeve).
- Fevziapaşa (36): offenbar unbesiedelt (Kumerloeve).
- Gazi Antep (Aintab) (37): ebenso wie 1935 Bird scheint in den 1870er Jahren auch Danford hier nur *St. senegalensis* angetroffen zu haben; ebenso sah ich 1953 nur diese Art. Daß Kosswig und Izmirli *St. decacocto* als Brutvogel angeben, bedarf der Nachprüfung. Vgl. Hartert II, S. 1494.
- Gelibolu (38): besiedelt (Izmirli).
- Gemlik (39): zahlreich besiedelt (Izmirli).
- Haruniye (39a): 1953/56 unbesiedelt (Kumerloeve).
- Haydarpaşa (40): Brutvogel hier wie in Kadiköy, Moda usw. (Kumerloeve).
- Inay: Ende Aug. 1953 vom Zuge aus beobachtet (Kumerloeve).
- Inebolu (41): 1953 unbesiedelt (Kumerloeve und Niethammer).
- Inegöl (42): 1. Nov. 1933 wenige Expl. (Kumerloeve und Niethammer 1934b).
- Iskenderun (Alexandrette) (42a): weder 1953 noch 1956 beob. (Kumerloeve).
- Isparta (43): nach Kosswig wahrscheinlich Brutvogel (vgl. Fisher).
- Istanbul (44): vielleicht im 17. oder 18. Jh. besiedelt (Stresemann, vgl. Adametz und Stresemann); um 1864 und später zahlreich (Taylor bzw. Sclater und Taylor; vgl. auch Braun 1908/11). 1956 u. a. in den Parkanlagen von Saraykapi und Sarayburnu, bei der Universität, bei der Sultan Ahmed Cami und anderen Moscheen, beim Blumenmarkt, in verschiedenen Vororten am Bosphorus (Arnautköy, Bebek u. a.). Auf den Prinzeninseln Büyükdada und Heybeliada suchte ich *St. decacocto* vergeblich. Auch *St. senegalensis* hält sich lokal im Stadtgebiet, bereits 1876 erwähnt (Sclater und Taylor).
- Izmir (Smyrna) (45): altbekannter Brutplatz (Taylor, Krüper u. a.). 1911 muß der Bestand gemäß Weigolds Schilderung wesentlich geringer gewesen sein als in den 1950er Jahren, wo insbesondere der städtische „Ausstellungs- und Kulturpark“ maximal besiedelt erscheint (Kumerloeve). Auch auf dem Schloßberg Kadife Kale; vgl. ferner Karşıyaka, Bornova. Anscheinend ist früher auch *St. senegalensis* vorgekommen (vgl. Strickland 1836).

- Iznik (Nicaea) (46): nach Izmirli Brutplatz. Nach Kosswig waren Ansiedlungsversuche (Wiederansiedlung?) in den 1930er Jahren erfolgreich.
- Kadiköy-Moda (47): in mäßiger Anzahl nistend. Im Garten des hier seit über 60 Jahren ansässigen Herrn O. Hirzel stellte sich 1953 erstmals ein Brutpaar ein. Vgl. Haydarpaşa, Fenerbahçe.
- Karabiga (48): vorhanden (Izmirli).
- Karaköy (zwischen Bilecik und Eskişehir) 19. Apr. 1953 auf Bäumen beim Bahnhof ca. 15 Expl., z. T. balzend (Kumerloeve).
- Karataş (49): offenbar in geringer Zahl heimisch (Kumerloeve).
- Karşıyaka (am Izmir-Golf) (50): häufig wie im gesamten Izmirgebiet.
- Kastamonu (51): 1933 unbesiedelt (Kumerloeve und Niethammer).
- Kesan (52): vorhanden (Izmirli).
- Kirikhan (Hatay) (53): bei mehreren Besuchen nicht bemerkt (Kumerloeve).
- Kirkclareli (54): nach Kosswig und Izmirli brütend.
- Koçhissar (Şerefli) (55): 1956 nicht beob. (Kumerloeve).
- Konya (56): nach Kosswig brütend.
- Küre (57): 1933 unbesiedelt (Kumerloeve und Niethammer).
- Kütahya (58): vorhanden (Izmirli).
- Lüle Burgaz (59): desgl.
- Malatya (60): nach Kosswig (1949/50) Brutplatz; hingegen traf Bird 1935 nur Palmtäubchen an. Nachprüfung erforderlich!
- Manavgat (Eski Antalya) (61): im Juli 1956 einige Türkentauben (Kumerloeve).
- Manisa (62): 1953 in mäßiger Anzahl bemerkt (Kumerloeve); auch von Kosswig angeführt.
- Manyas (Stadt) (63): besiedelt (Izmirli).
- Mardin (63a): als Brutplatz von Kosswig mit Vorbehalt, von Izmirli ohne Vorbehalt angegeben. Nachprüfung erwünscht.
- Mekece (östl. von Iznik) (64): 1934 von Lindner erwähnt; am 7. Sept. 1956 mehrere rufende Expl. (Kumerloeve).
- Mersin (65): weder aus den 1870/80er Jahren von Schrader noch 1935 von Bird als Brutplatz der *St. decaocto* erwähnt. Hingegen 1951 ebenso „common“ wie in Adana (Hollom). Da 1956 nur spärlich vertreten (Kumerloeve), muß offenbar Abnahme bzw. Bestandsfluktuation stattgefunden haben.
- Misis (66): offenbar in geringer Zahl heimisch (Kumerloeve).
- Muşla (67): Brutplatz nach Kosswig und Izmirli.
- Nazilli (68): Juni 1956 mindestens in mäßiger Anzahl (Kumerloeve).
- Niğde (69): nach Kosswig wahrscheinlich Brutplatz; bei (allerdings nur kurzem) Aufenthalt von mir weder 1953 noch 1956 bemerkt.
- Osmaneli (70): besiedelt (Izmirli).
- Osmaniye (70a): 1953 und 1956 nicht beobachtet (Kumerloeve).
- Pamukova (71): desgl.
- Pozanti (72): unbesiedelt (Kumerloeve).
- Samsun (73): von Fisher angegeben.
- Saray (74): besiedelt (Izmirli).
- Sarayköy (75): Juni 1956 wiederholt beob. (Kumerloeve).
- Savaştepe (76): 1956 in mäßiger Zahl nistend (Kumerloeve 1957).
- Selçuk (77): 1953 häufig, 1956 in geringerer Bestandsdichte (Kumerloeve). Şerefli s. Koçhissar.
- Sığircce Köy (Manyas Gölü) (78): in mäßiger Zahl nistend (Kumerloeve).

- Şile (78 a): 1956 unbesiedelt (K u m e r l o e v e).
 Söğüt (79): reichlich besiedelt (I z m i r l i).
 Soma (80): nicht seltener Brutvogel Juni 1956 (K u m e r l o e v e).
 Tarsus (81): von I z m i r l i genannt. 1956 in mäßiger Anzahl, etwa wie auch in Mersin vertreten (K u m e r l o e v e).
 Tekirdağ (82): Brutplatz nach K o s s w i g und I z m i r l i.
 Tire (83): 1953 und 1956 besiedelt (K u m e r l o e v e), aber wesentlich schwächer als I z m i r .
 Tokat (84): nach K o s s w i g möglicherweise Brutplatz; von F i s h e r als solcher aufgeführt.
 Torbali (85): 1956 in mäßiger Anzahl bemerkt (K u m e r l o e v e).
 Urfa (86): W e i g o l d erwähnt *St. senegalensis*, die nach seinen Informationen in Urfa bzw. im nordwestlichen Mesopotamien vorkommen soll. Nach K o s s w i g und I z m i r l i Brutplatz von *St. decaocto*. 1956 nach M i s o n n e zahlreich.
 Uzunköprü (87): besiedelt (N i e t h a m m e r, I z m i r l i), wie die meisten Ortschaften in Türkisch-Thrazien.
 Vize (88): besiedelt (I z m i r l i).
 Yalova (89): 1953 in der Altstadt nicht selten, hingegen nicht beim Thermalbad bzw. in dessen Kuranlagen beobachtet (K u m e r l o e v e).
 Yeniköy (bei Haruniye) (90): nicht besiedelt (K u m e r l o e v e).
 Yenişehir (östl. Bursa) (91): reichlicher Bestand an Türkentauben (I z m i r l i).

Schrifttum:

- Adametz, E. und E. Stresemann (1948): Rasche Ausbreitung der Türkentaube in Mitteleuropa. Biol. Zentralbl. 67.
 Alléon, A. (1867): Note sur deux espèces d'oiseaux qu'il convient d'introduire dans la faune européenne. Rév. Magas. Zool. (2) 19.
 Allouse, B. E. (1953): The Avifauna of Iraq. Baghdad.
 Antonius, O. (1930): Ornithologische Erinnerungen aus vier Kriegsjahren. Zool. Garten N. F. 2.
 Bird, C. G. (1937): The birds of southern Asia Minor from Mersin to the Euphrates. The Ibis (14) 1 = 79.
 Bodenheimer, F. S. (1935): Animal life in Palestine. Jerusalem.
 Braun, F. (1908): Unsere Kenntnis der Ornithologie der kleinasiatischen Westküste. J. f. Ornith. 56.
 — — — (1909): Zur Kenntnis der Konstantinopeler Vogelwelt. Mitt. Dt. Ausfl. Ver. N. F. 5.
 — — — (1911): Über die Nistplätze einiger Konstantinopeler Stadtvögel. Zs. f. Ool. 1.
 Burr, M. (um 1954/55): The birds of Istanbul. Trade J. Brit. Chamb. Comm. Turkey.
 Clarke, G. v. H. (1924): Some notes on birds found breeding in the neighbourhood of Aleppo. The Ibis (11) 6.
 Danford, Ch. G. (1880): A further contribution to the ornithology of Asia Minor. The Ibis (4) 4.
 Ergene, S. (1945): Türkiye Kuşları. Istanbul.
 Fisher, J. (1953): The Collared Turtle Dove in Europe. Brit. Birds 46.
 Hartert, E. (1912/21): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. 2. Berlin.

- Hollom, P. A. D. (1955): A fortnight in South Turkey. *The Ibis* 97.
- Izmirli, C. (1951): Kolyeli kumru (*Streptopelia decaocto*) nun Türkiye'deki yayilisi. *Biologi* 1.
- Jordans, A. v. und J. Steinbacher (1948): Zur Avifauna Kleinasiens. *Senckenb.* 28.
- Kasparyan, A. (1956): A preliminary systematic list of the birds of Turkey. *Istanb. Univ. Fen. Fakült. Mecm.* B 21.
- Kathariner, L. und C. Escherich (1895): Zur Kenntnis der Avifauna Central-Kleinasiens. *Zool. Anz.* 18.
- Krüper, Th. (1875): Beitrag zur Ornithologie Klein-Asiens. *J. f. Ornith.* 23.
- Kumerloeve, H. (1956): Beim Waldrapp am Euphrat. *Kosmos* 52.
- , — (1957): Brutvogelbeobachtungen bei Savastepe und Bergama (NW-Anatolien). *Anz. Ornith. Ges. Bayern* 4.
- Kumerloeve, H. und G. Niethammer (1934a): Contribution à la connaissance de l'avifaune de la Turquie d'Europe (Thrace). *Alauda* (3) 6.
- , — (1934b): Observations sur la vie des oiseaux en Anatolie (Anatolie nord-occidentale, entre la mer de Marmara et Angora). *ibid.* 6.
- , — (1935): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens (Paphlagonien und Galatien). *J. f. Ornith.* 83.
- Lindner, E. (1936): Ornithologische Notizen von einer Reise nach Anatolien. *Mitt. Vogelw.* 35.
- Makatsch, W. (1950): Die Vogelwelt Mazedoniens. Leipzig.
- Meinertzhagen, R. (1954): *Birds of Arabia*. London.
- Misonne, X. (1956): Notes sur les oiseaux de la Syrie et de l'Iran. Liste des oiseaux nicheurs de la région de Tell-Abiad, N. E. de la Syrie. *Le Gerfaut* 46.
- Niethammer, G. (1943): Die Brut der Türkentaube in Wien. *J. f. Ornith.* 91.
- Nowak, E. (1957): Vortrag auf D. O. G.-Tagung Erlangen Aug. 1957.
- Rössner, H. (1935): Die Vogelsammlung der österreichischen Kleinasienexpedition 1934. *Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien* 144.
- Schrader, G. (1891): Ornithologische Beobachtungen auf meinen Sammelreisen. I. Kleinasien. *Ornith. Jahrb.* 2.
- Sclater, P. L. and E. C. Taylor (1876): Ornithological notes from Constantinople. *The Ibis* (3) 6.
- Stresemann, E. (1948): Vordringen der Türkentaube nach Deutschland. *Ornith. Ber.* 1.
- Strickland, H. E. (1836): List of birds noticed or obtained by him in Asia Minor, in the winter of 1835 and spring of 1836. *Proc. Zool. Soc. London* 4.
- Taylor, E. C. (1864): On Turtur risorius in Constantinople. *The Ibis* 6.
- Wadley, N. J. P. (1951): Notes on the birds of Central Anatolia. *The Ibis* 93.
- Weigold, H. (1913a): Ein Monat Ornithologie in den Wüsten und Kulturoasen Nordwestmesopotamiens und Innersyriens. *J. f. Ornith.* 61.
- , — (1913b): Zwischen Zug und Brut am Mäander. *ibid.* 61.

Anschrift des Verfassers:

Museumsdirektor Dr. Hans Kumerloeve, (23) Osnabrück, Moltkestraße 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von *Streptopelia decaocto decciocto* \(Friv.\) in der Türkei 17-26](#)